

Entwurfsansatz

Gelsenkirchens Nordsternpark liegt in einem Gefüge aus unterschiedlichen Landschafts- und Siedlungsräumen. Im Rahmen der IGA 2027 soll die Insellage der Parks zwischen Emscher und Rhein-Herne-Kanal erlebbar werden. Vorgesehen ist auch eine bessere Erschließung der Parkräume. Zudem werden die einzelnen Teilräume des Parks künftig stärker in Szene gesetzt. Dabei soll der Bestand in seinem Wechselspiel aus anthropogenen und ruderalen Elementen respektiert werden.

Der vorliegende Parkentwurf etabliert dazu ein übergeordnetes Wegesystem. Gleichzeitig entsteht eine Sequenz aus Parkabschnitten mit jeweils unterschiedlichen Qualitäten und Stimmungen.

Wegesystem

Die Parkfläche wird künftig durch ein übergeordnetes Wegesystem erschlossen. Es setzt sich zusammen aus den drei Wegetypen: Hauptweg (gleichzeitig Mobilitätsachse), Emscherweg sowie den dazwischen liegenden Querungen. Die Wege unterscheiden sich in ihrer Führung, ihrer Breite und ihrer Materialität.

Mobilitätsachse, Emscherweg und Querungen bilden zusammen ein Erschließungsgerüst, das die Orientierung im Nordsternpark vereinfacht. Gleichzeitig gliedern sie den Park in eine Abfolge aus unterschiedlichen Teilräumen.

Hauptweg und Mobilitätsachse: Die Mobilitätsachse verbindet als zentrale Bewegungsachse alle Parkabschnitte zwischen den IGA-Eingängen. Sie beginnt am Haupteingang und verläuft zunächst oberhalb des Greentowers (ehemaliger Kohlebunker) und der Ausstellungshalle. Danach schwenkt sie nach Südosten in Richtung Rhein-Herne-Kanal. Von hier ab greift sie den Verlauf des bestehenden Hauptwegs auf und begleitet das Kanalufer bis zum Eingang West. An Schnittstellen weitet sie sich jeweils zu kleinen Platzflächen auf.

Die Achse ist zweigeteilt. Ein Tennenweg von 3m Breite ist Fußgängern vorbehalten. Eine zweite Asphaltfläche, durch eine grüne Fuge getrennt und 5m breit, erlaubt schnellere Bewegungsformen wie die Fahrten des IGA-Shuttles. Die Trennung erlaubt ein störungsfreies nebeneinander unterschiedlicher Geschwindigkeiten.

Die Haltestellen des IGA-Shuttles liegen am Ost- und Westeingang sowie am Wendebecken.

Emscherweg: Der Emscherweg verläuft auf der Böschungskuppe zur Emscher. Lediglich im Bereich des Schwarzbachs verschwenkt er. Der Weg erschließt einen bislang unzugänglichen Bereich. Er macht damit die obere Parkgrenze und den Emscherraum erlebbar. Der Weg greift bewusst die Linearität der Emscher auf. Stellenweise eingefügte Landschaftsbalkone gliedern die Strecke.

Querungen: Mobilitätsachse und Emscherweg sind untereinander durch Querungen verknüpft. Sie werden bewusst gerade geführt, um die beide Inseln über Sicht- und Wegeachsen miteinander zu verknüpfen.

Die Querungen knüpfen überwiegend an bestehende Brücken an. Damit binden sie den Nordsternpark in das angrenzende Stadt- und Landschaftsgefüge ein. Die Schnittstellen zu den Querungen sind stets als kleine Platzflächen oder Landschaftsbalkone ausgebildet. Sie erlauben so einen Blick über den jeweilig angrenzenden Wasser- und Landschaftsraum.

Der Inselrundweg entsteht durch die Verbindung von Mobilitätsachse und Emscherweg. Je nach genutzter Querung können die Besucher auch kürzere Rundwege wählen.

Parksequenz

Der Park soll künftig als eine Abfolge aus Räumen mit unterschiedlichen Stimmungen erlebbar werden. Unter Einbeziehung des Bestands erhalten die Teilbereiche dazu jeweils eine eigenständige Atmosphäre sowie eigene Nutzungen. Dabei wird an die jeweils bestehenden Charakteristiken der Flächen angeknüpft.

Vorgesehen sind unterschiedliche Atmosphären. Sie werden bestimmt durch die räumliche Lage, Bestandselemente und Vegetation sowie durch historische Spuren. Dabei ist von Ost nach West ein schrittweiser Wandel von städtisch-gestalteten Flächen hin zu naturbelassenen Flächen - von intensiv zu extensiv - vorgesehen. Die Abschnitte werden im Folgenden kurz vorgestellt.

großer Eingangsplatz und Industriegärten

Den Auftakt zu diesem Bereich bildet der Eingangsplatz. Als großzügige Fläche ausgebildet, nimmt seine Einfassung die umgebenden Zielpunkte auf. Zudem

bindet er Eingangsgebäude (IGA-Information und Gastronomie) und Amphitheater ein. Von hier aus führen die Mobilitätsachse und die Industriallee zur ersten Station, dem Greentower.

Die Industriallee wird begleitet und eingefasst durch eine Abfolge an Industrie-, Gleis- und Fabrikgärten. Entlang der Mobilitätsachse liegt als Teil der Fabrikgärten der Bauernmarkt.

Bewusst wird in diesem Bereich ein großer Teil des Ausstellungsbereichs gebündelt, insbesondere um die benachbarten Parkflächen vor stärkeren Eingriffen zu schützen. Die Elemente der BUGA 1997 bleiben erhalten und werden in das Konzept integriert. Das temporäre Gebäude für die Hallenschau ordnet sich bewusst dem Greentower unter. Das Areal um die Retentionsmulde kann als Veranstaltungswiese genutzt werden.

Der Greentower wird als Landmarke inszeniert. Von hier aus ist ein 360°-Blick über den Park und den umliegenden Stadt- und Landschaftsraum möglich. Der Tower erhält eine Platzfläche auf dem Eingangsniveau des Gebäudes. Sie ist über Rampen mit der Mobilitätsachse verbunden. Vorgeschlagen wird eine begrünte Fassade als Beitrag zu klimaresilientem Bauen. Die weiteren Fassaden lassen sich zusätzlich zur Projektion nutzen.

Wasserweg

Der Wasserweg verbindet Amphitheater und Wendebecken entlang der Graffitiwand. Er verläuft auf niedrigerem Niveau als die Mobilitätsachse. Entsprechend lässt sich entlang des Wegs der Wasserbezug zum Rhein-Herne-Kanal direkt erleben.

Haldengärten und Landschaftsbauwerk

Der Bereich ist gekennzeichnet durch drei topografische Veränderungen, verursacht durch die industrielle Überformung und der späteren Sanierung. Dazu gehören die Halde, das Landschaftsbauwerk sowie die Mulde. Jeder Bereich wird durch einen gestalterischen Eingriff zusätzlich akzentuiert.

Landschaftsbauwerk: Die Erschließung des Landschaftsbauwerks wird durch eine neu eingefügte Rampe vereinfacht. Die Neigung berücksichtigt die Vorgaben zur Barrierefreiheit. Eine Aussichtsplattform bildet den Abschluss der Rampe. Von hier aus öffnet sich eine Aussicht auf das anthropogene

Landschaftspanorama.

Mulde: Die Mulde verweist als Spur auf das Gleisniveau vor der Geländesanierung. Erhalten bleiben die topografischen Spuren der alten Gleisverbindungen. Ein neuer Geschichtsgarten baut ergänzend eine Beziehung zur Rheinindustrie auf. Vorgesehen sind geschotterte Bereiche sowie eine Auswahl an Gräsern und Wiesenbändern. Entlang eines Hauptstegs sowie mehreren Nebenpfaden lässt sich der Bereich queren.

Halde: Die ehemalige Halde wird durch einen Pfad erschlossen. Zusätzlich wird punktuell der Baumbestand behutsam reduziert. In den vereinzelt entstehenden Lichtungen laden Unterholzgärten und Aktivitätsinseln zum Erkunden des Haldenwäldchens ein. Bewusst bleibt die Dichte des Unterholzes erhalten. Sie kontrastiert die Weite und Offenheit des Landschaftsbauwerks.

Hafen und Wassergärten

Das ehemalige Wendebecken wird durch die Mobilitätsachse eingefasst. Von hier aus verbinden Treppen und Rampen zur tiefer gelegenen Wasserfläche. Rampen, Stufen und Sitzelemente erlauben den Besuchern einen Zugang zum Wasser und bieten zusätzliche Aufenthaltsmöglichkeiten. Zusammen entsteht eine neue Wassertribüne mit Blick über das Wendebecken zum Rhein-Herne-Kanal.

Ein Steg auf Wasserniveau erlaubt es das Wendebecken zu queren. Er setzt östlich den Wasserweg fort und wird durch schwimmende Gärten begleitet. Der Bereich eignet sich als Standort für Floating Houses.

Ein Wasserspielplatz verbindet zum naturnah gestalteten Schwarzbach. Er greift spielerisch wasserbezogene Themen auf. Der Bereich um den Schwarzbach ist naturnah ausgebildet. Die Wasserfläche lässt sich über zurückhaltend eingefügte Trittsteine erkunden.

Im östlichen Bereich weitet sich die Mobilitätsachse zu einem Platz auf. Ein Café bespielt die Terrasse mit Blick über das Wendebecken. In diesem Bereich ist auch die Haltestelle des Shuttle-Services eingefügt.

urbaner Wald

Der Bereich ist durch unterschiedliche Gehölzstrukturen und Solitärgehölzen gekennzeichnet. Dabei soll der

Gehölzbestand soweit wie möglich erhalten bleiben. Stellenweise sind Möglichkeiten zur Auslichtung zu prüfen.

Hier liegen die Field-Labs als Versuchsfelder für partizipative Projekte. Sie verstehen sich als eine zeitgenössische Aktualisierung der Kleingarten-Idee - Experimente mit einer 'neuen Lust zum Gärtnern'.

Ergänzend sind in den Field-Labs weitere Gartenschauflächen untergebracht. Dazu gehören Ausstellungsflächen für internationale Gärten sowie Grabgestaltung. Die offenen Wiesenbereiche können auch zu gemeinschaftlichen Veranstaltungen genutzt werden.

Auwald / Blänken / alluvialer Wald

Der Auwald wird durch eine eigene Querung mit der Mobilitätsachse und dem Emscherweg verbunden. Zusätzlich wird das Wegesystem durch einen Naturerlebnispfad ergänzt. Der Pfad verbindet unterschiedliche Lichtungen. Dazu wird der Baumbestand stellenweise behutsam zurückgenommen.

Im Bereich der Blänken entlang des Naturerlebnispfades machen Stege und Pontons das besondere Gefüge des Bruchwaldes erlebbar. Insbesondere die Blänken als Ergebnis der Renaturierung verweisen auf die anthropogene Transformation des Wassersystems in diesem Bereich. Mit einer limnologischen Ertüchtigung der Blänken erhöht sich auch ihr Erlebniswert.

Am Schnittpunkt von Mobilitätsachse und Querung entsteht ein kleiner Platz in Form einer Aufweitung. Er dient als Ankunftsort für Besucher, die Wassershuttle und Fähranleger nutzen.

Parkplätze / Fahrradstellplätze

Der bestehende Parkplatz wird neu organisiert. In der Nähe des Eingangsplatzes vorgesehen sind Busplätze, 9 Car-Sharing und 4 Taxi-Stellplätze sowie eine Mobility Station für Fahrräder. Weitere Fahrrad-Stationen befinden sich an Nord- und Südeingang der IGA